

Wo Klingen in Steine gleiten

Erster Sehlder Kultursonntag schlägt gleich voll ein / Ganzes Dorf ist auf den Beinen

VON ALEXANDER RATHS

SEHLDE/INNERSTE. Den ersten Kultursonntag in Sehle können die beiden Initiatorinnen Heike Spieker und Heike Brümmer als Erfolg verbuchen. Es schien so, als ob der ganze Ort auf den Beinen war. Dazu gesellten sich noch zahlreiche auswärtige Besucher, sodass es an einigen Plätzen eng wurde.

Besonderen Wert legten die Veranstalterinnen auf eine bunte Altersstruktur. Gärten, Höfe und Scheunen waren geöffnet, um Handwerkstechniken, Hobbys, Oldtimer-Trecker, Musik, Malerei, Skulpturen und die Geschichte des Dorfes zu präsentieren. „Es ist ein Familientag der besonderen Art, der die Kultur bei einem Dorfspaziergang erlebbar macht“, betonte Heike Spieker. Fast 50 Punkte standen auf der Liste, die zur besseren Orientierung an markanten Stellen ausgehängt war.

Wer alles sehen wollte, musste sich

beeilen. In der Dunklen Straße konnten Besucher aus Ytong-Steinen dekorative Kunstwerke gestalten, ganz einfach mit dem Messer oder anderem Werkzeug. „Vorwissen ist dazu nicht notwendig“, berichtet Heike Spieker. Besonders freut sich die Sehlderin darüber, dass beide Workshops sehr gut besucht waren. Erwachsene und Kinder hatten viel Spaß, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Da zauberten die Teilnehmer etwa eine Eule oder auch Buchstaben aus dem recht weichen Material. „Spezielle Geräte sind für die Bearbeitung des Steines nicht nötig“, erklärte Heike Spieker. Diese „Bastelei“ passte ganz gut zum Ort - denn: früher war Sehle einmal eine Hochburg der Muldenhauer. Zeitweise verdienten sechs Handwerker ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung von Mollen oder anderen Gegenständen. Dazu gehörte auch die Familie Ahrens. Am Hundemarkt 2 konnten die Be-

sucher einen Blick in die Werkstatt werfen, in der Hermann Ahrens bis zu seinem Tod vor einigen Jahren produzierte. „Zuletzt wurden hier pro Jahr rund 15000 Saunakellen hergestellt“, berichtete Sohn Hans-Hermann, der allerdings die alte Familientradition nicht weiterführt. „Mein Vater war in der dritten Generation als Muldenhauermeister tätig“, erläutert er. In der ersten Zeit seien natürlich die großen Holzmollen für die Schlachtereien Hauptprodukt gewesen. Nachdem die aus hygienischen Gründen in den Betrieben nicht mehr eingesetzt werden durften, verlagerte sich das Geschäft auf kleinere Ausführungen, die zum Beispiel für Dekorationen oder auch für Büfets gedacht waren. Ebenso habe es immer wieder Aufträge für Traghölzer gegeben, mit denen Bitumen in Eimern transportiert wurden.

Das Spektrum der Aussteller reichte von Silberschmuck, Ölmalerei, Holz-

skulpturen, Patchwork bis zu Holzherzen. Die Oldtimer-Trecker-Vereinigung lud außerdem zu Fahrten ein. Die Familie Lange war an dem Nachmittag mit der Kutsche unterwegs. In der Dorfmitte, neben der Kirche mit ihren mittelalterlichen Fresken, wartete überdies ein Kaffeegarten auf die Gäste.

Die Feuerwehr stellte nicht nur ihre Arbeit vor, sondern sorgte für auch für herzhaftes Essen. Auf die Kinder warteten eine Streichelwiese auf einem Bauernhof oder diverse Bastelangebote. Und bei den Ortsführungen tauchten die Interessierten in die Geschichte des Dorfes ein. All das schien eine durchweg runde Sache - und das auf Anhieb.

Möglich machten den Kultursonntag die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz sowie das Netzwerk Kultur & Heimat Hildesheimer Land. Und vielleicht dürfte es bald eine Neuauflage geben, eventuell schon 2015.



Na, welche Gebilde mögen hier allmählich entstehen... Beim Gestalten von Steinen konnten die Gäste ihrer Kreativität freien Lauf lassen.